

Sr. Gabriele Maria Potthoff
Jahrgang 1932



Dass ich das Kloster an der Weser entdeckte, verdanke ich der Abschlussfahrt, die die Schülerinnen der ländlichen Hauswirtschaftsschule Dülmen im Frühjahr 1953 machten. Wir besuchten u. a. Corvey und hatten in der Abtei v. Hl. Kreuz in Herstelle Grüße auszurichten. Als wir die Kirche mit dem Ziborienaltar gezeigt bekamen, wusste ich: Hier gehe ich hin.

Wohl hatte ich in der Jungmädchenzeit – während meiner Ausbildung zur Bäuerin – oft an einen Eintritt in eine klösterliche Gemeinschaft gedacht; die Frage: „Was will Gott von mir?“ ließ mich nicht los. In Schulungen auf Dekanatsebene erlebte ich mit Gleichgesinnten tiefe Freude bei Einführungen in die Heilige Schrift. Zudem begeisterte mich die liturgische Bewegung, die nach dem Krieg auch die ländlichen Gemeinden ergriff.

Verlockende Berufsaussichten konnten sich in meinen Überlegungen gegen den drängenden Wunsch, Gott in und mit Hilfe einer benediktinischen Gemeinschaft zu suchen, nicht behaupten.

1956 trat ich in Herstelle ein und fand, was ich gesucht hatte: Führungspersönlichkeiten und Mitschwestern beim Gottsuchen und –finden.

Durch einen Unfall konnte ich den Dienst in der Ökonomie nicht mehr leisten und kam in die Töpferei; dort lernte ich vieles, an das ich nie gedacht hatte. Diese Arbeit macht mir große Freude und vor allem bin ich dankbar, Zeit zu haben, Gott zu loben für seine Huld und Treue.